

## Osteraugen

Ich denke lächelnd an die Bastelstunde mit den Kindern und wie sie mit Begeisterung Ostereier bemalen, an Stäbchen befestigen, Osterhasen und Lämmchen ausschneiden und Osterkerzen verzieren. Der Renner allerdings sind in diesem Jahr die sogenannten „Wackelaugen“.

Selbstklebend werden sie sämtlichen Küken, Hasen, Lämmchen und sogar den Eiern verpasst. Sie verleihen den Basteleien das gewisse Etwas, eine neue Lebendigkeit, lösen Kreativität aus und vor allem - sie bringen uns zum Lachen! „Gibt es noch Augen?“, ist die häufig gestellte Frage.

Kitschig hin oder her, bin ich jetzt froh, sie in letzter Minute noch in ausreichender Menge in den Einkaufskorb gelegt zu haben.

Volltreffer! Das anschließende Gespräch über die Osterbräuche, die alle über Neubeginn, Leben und Überwindung von Trauer und Dunkelheit erzählen, führt uns auch zu den sogenannten „Osteraugen“. Im italienischen Piemont gibt einen wunderbaren Brauch. Große und Kleine gehen, nein - sie rennen nach der Ostermesse im Licht der Morgensonne zum Osterbrunnen. Dort waschen sie ihre Augen mit dem frischen, kalten Wasser aus. Man lacht sich an, grüßt freundlich und wünscht sich „Frohe Ostern!“ Dann bittet man um „Osteraugen“. Wäre das vielleicht auch ein Morgenritual für uns? Was können diese „Osteraugen“? Sie blicken dem Tag hoffnungsvoll entgegen, sie schauen das Gegenüber an und nicht vorbei, sind offen für das Gute, sehen weiter und blicken nach vorn. Vieles, was wir im Moment erleben, hat uns gelehrt, dass wir manches anders betrachten, von mehreren Seiten anschauen müssen. Die Augen zu verschließen bringt uns nicht weiter. Oder wie Oliver Spies so treffend sagt: „Osteraugen lassen uns gnädiger in den Spiegel und auf andere blicken. Sie bleiben nicht an den eigenen Grenzen hängen, sondern stupsen die Seele an. Ich sehe was was du nicht siehst! Es ist licht und hell, weit und neu...“.

In diesem Sinne: Augen auf und frohe Ostern!

Martina Liebhäuser- Haggemüller